

Zehntes Kapitel.

Ausführliche Anweisung zum Stereotypiren.

Nach den neuesten englischen und amerikanischen Verfahrensarten.

Unter Stereotypiren versteht man die Bildung von Druckschriften, die nicht in beweglichen Lettern, sondern in dünnen Platten bestehen, und die dadurch gewonnen werden, daß man von einem Schriftsatz eine Matrize fertigt, die dann in Schriftmetall abgegossen wird.

Diese Erfindung hat auf die ganze Literatur eine wesentliche vortheilhafte Veränderung bewirkt, indem Werke von großen Auflagen dadurch weit wohlfeiler verkauft werden können, als solche, wo nach dem Vergreifen der Auflage der Satz wieder von neuem gemacht und ein bedeutendes Kapital in Papier, Druckerlohn und Correcturgebühren gesteckt werden muß.

Hat man ein Werk einmal in Stereotypen stehen, so hält dieß eine enorme Zahl von Abdrücken aus; bei jedem Bogen ist gleichsam neue Schrift, die sich gleichmäßig abnutzt, was bei großen Werken mit beweglichen Lettern der Fall nicht ist, und oft der Anfang dem Ende des Buchs, zufolge der ungleichen Abnutzung, nicht mehr gleicht.

Die Vortheile der Stereotypie sind hinreichend bekannt. Man kann erstens auf die vollkommenste Correctur des Textes rechnen, denn, wenn derselbe einmal zusammengesetzt und genau corrigirt ist, so kann man der vollkommensten Gleichheit aller Abdrücke gewiß seyn, was bei dem gewöhnlichen Drucke nicht der Fall ist, indem beim Schwärzen des Blattes die beweglichen Buchstaben öfter